



ÖDP Bayern – Politischer Gillamoos 05.09.2023 in Abensberg

Rede Agnes Becker

ÖDP: 5 % ändern alles – Warum die ÖDP in den Landtag muss

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Freundinnen und Freunde,

Schön, dass Sie, dass Ihr da seid!

Vielen Dank für die Einladung zur diesjährigen Veranstaltung der ÖDP zum politischen Gillamoos in Abensberg.

Ich bin jetzt erstmal froh, dass ich heuer nicht anzapfen muss! Trotzdem gibt's auch heuer Bier bei der ÖDP! Und vielleicht brauchen wir das heuer auch wirklich, um die aktuellen Geschehnisse im Wahlkampf irgendwie auszuhalten.

Übrigens habe ich, wie auch letztes Jahr, wieder nachgeschaut: Und wieder stellt einzig die ÖDP eine Frau als Hauptrednerin. Sonst sind lauter Männer am Start. Und ich frage mich immer wieder, ob's bei den anderen Parteien vielleicht gar keine Frauen gibt oder ob sie nicht als solche erkennbar sind?

Ich find, darauf sollten wir trinken! Prost!

Aber ich bin mit den Herren noch nicht fertig. Ich fang grad erst an...

Und da gibt es natürlich einen, um den man dieser Tage nicht herumkommt. Sie ahnen alle, von wem ich spreche. Und ich gebe zu, dass auch ich ihn in der Vergangenheit öfter verniedlichend „Hubschi“ genannt habe. Das werde ich zukünftig unterlassen. Weil dieser Mann gefährlich ist. Und die Zeit der Verharmlosung ist vorbei. Wir sind nicht am Ende der „Quer“-Sendung mit der Kabaretteinlage und wir sind auch nicht beim Singspiel auf dem Nockherberg... Wir erleben keinen gemütlichen Typen von nebenan, keinen Menschen wie Du und Ich, wir erleben einen gefährlichen Parteivorsitzenden und einen mächtigen Staatsminister namens Hubert Aiwanger. Und wir erleben einen Mann, der nicht Manns genug ist, sich anständig und offen zu Fehlern zu bekennen: Dieses scheibchenweise herausrücken, diese elend späte Entschuldigung mit eingebauter Relativierung und die Verdrehung der Täter-Opfer-Rolle, das alles stammt nicht vom 16- oder 17-Jährigen, das macht jetzt der 52-jährige Mann. Und um diesen Mann geht es mir. Vor diesem Mann ist zu warnen!

Vielleicht haben Sie in der vergangenen Woche auch mal überlegt, ob es in Ihrer Vergangenheit irgendetwas zu entdecken gäbe, dass auch nur ansatzweise ähnlich ekelhaft ist wie besagtes Flugblatt? Ich habe genau überlegt, schließlich war ich auch mal 17. Aber so etwas kann man bei mir nicht ausgraben und ich bin mir sehr sicher, dass man das bei anständigen Menschen einfach grundsätzlich nicht kann. Egal, wie alt oder jung sie sind.

Jetzt nehmen wir also einmal an, dass der 15-, 16- oder 17-jährige Aiwanger gefährlich war, weil er womöglich mit dem Gift des Nazismus spielte. „Lange her“ sagen seine Fans und es war ja der Bruder und hat nicht der Hubert die Sachen wieder einsammeln wollen? Und vor allem: hat nicht jeder mal in seinen Jugendjahre Unsinn getrieben? Also was wollt ihr denn...

1.
Es steht fest, dass der 52jährige Aiwanger sehr gefährlich ist, weil er als Staatsminister und stellv. Ministerpräsident des Freistaates Bayern sich gerne im Sprachschatz der Gosse bedient. Er hat nicht nur in Erding „die da oben“ angegriffen und diesen Angriff mit Ausdrücken aus der Fäkalsprache garniert. Er

greift fast in jeder Bierzeltrede oder beim Aschermittwoch in die tiefsten Schubladen hetzerischer Rede. Das verträgt die Demokratie nicht auf Dauer. Wer mit dem Gift beleidigender Rede spielt, ist gefährlich.

2.

Es steht fest, dass der 52jährige Aiwanger sehr gefährlich ist, weil er ganz im Stil des amerikanischen Großmeisters der verfälschenden Agitation - die Legitimation der gewählten Bundesregierung abstreitet. Ja, wer hätte nicht Grund die Ampel zu kritisieren? Darum geht es jetzt aber nicht. Die so harmlos klingende Rede vom „Zurückholen der Demokratie durch die schweigende Mehrheit“ ist in Wahrheit ein tödliches Gift für die Verfassungsordnung: Wenn es allmählich normal wird, Regierungsentscheidungen oder Wahlergebnisse, die einem persönlich nicht passen oder die man auch begründet für falsch hält, im Stile eines Donald Trump umzudeuten in einen undemokratischen Akt, dann geht die verfassungsgemäße Ordnung den Bach runter. Sie geht kaputt. Und sie geht nicht einfach kaputt – sie wird von Hetzern mit Vorsatz kaputt gemacht! Und zwar mit eiskalter Berechnung kaputt gemacht. Dass ihm in Erding nicht eine Übertreibung im Eifer einer Großdemo rausgerutscht ist, hat Aiwanger bewiesen, als er bei Markus Lanz dieses Statement absetzte: Wir hätten auf Bundesebene „nur noch eine formale Demokratie“. Das sagen Hetzer. Das sagen Leute, die das Grundgesetz nicht schätzen. Das sagen Landesminister nur, wenn ihnen das Verantwortungsgefühl abhandengekommen ist. Auch als stellv. Ministerpräsident betreibt er nach wie vor Klientelpolitik und redet dieser Klientel andauernd und ununterbrochen nach dem Mund. Als stellv. Ministerpräsident hat er aber für das gesamte Land und für alle Menschen da zu sein und sich verdammt nochmal an die Verfassung und das Grundgesetz zu halten. Deshalb ist der 52jährige Aiwanger so gefährlich, weil er mit dem Gift des Antidemokratischen spielt.

3.

Es steht fest, dass der 52jährige Aiwanger sehr gefährlich ist, weil er – obwohl er genau Bescheid weiß und von Fachleuten gut informiert wurde – die bereits eingetretene und sich ständig verschärfende Klimagefahr wegwischt und sich den Leugnern der Klimagefahr anbiedert. Er ist nicht so dumm, dass er nicht den Unterschied zwischen Klima und Wetter weiß. Trotzdem twitterte er fidel drauf los, als es nach der extremen Hitze und der bedrohlichen Dürre nun endlich geregnet hat und die Temperaturen sanken. Das ist ein bewusstes Spiel mit dem Gift der Leugnung und Verharmlosung der Klimagefahren. Und der Wahlkämpfer Aiwanger wusste bei diesem Tweet genau, dass so etwas bei den Klimaleugnern ankommt. Wer mit dem Gift falscher Fakten spielt, ist gefährlich.

4.

Es steht fest, dass der 52jährige Aiwanger gefährlich ist, weil er die Vergiftung der Böden, des Trinkwassers und die weitere Erledigung der Artenvielfalt fördern möchte. Er hat beim Karpfhamer Volksfest vor genau einem Jahr erklärt, dass er die Reduzierung der Pestizide in der Landwirtschaft Bayern verhindern wird. Das ist keine „Jugendsünde“, das ist eine aktuelle Schandtat! Das ist nichts anderes als das Versprechen des stellv. Ministerpräsidenten, Böden, Trinkwasser und Artenvielfalt im schönen Bayern weiterhin massiv zu schädigen.

In seinem faktischen Geständnis in der Flugblattaftäre am Nachmittag des 30. August – („Ich bin im Erwachsenenalter kein Antisemit, kein Extremist sondern immer ein Demokrat und Menschenfreund gewesen“) – hat er zumindest im letzten Teil gelogen: Wer so wie der 52jährige Aiwanger routinemäßig gegen politisch Andersdenkende hetzt, sie mit Ausdrücken aus der Fäkal- und Gossensprache abwertet, wer Fakten leugnet und die bedrohlichsten Gefahren unserer Zeit – das große Aussterben so vieler Arten und das Wegbrechen der Klimastabilität – verharmlost oder weiter anheizen möchte indem er die überfällige Reduzierung der Gifte verhindert, der ist kein Menschenfreund, sondern ein echter Gefährder der Demokratie!

Wer heute noch bei den Freien Wählern als Mitglied mitmacht oder diese Partei wählt, unterstützt diese ganz gefährliche Entwicklung. Es geht nicht um den 16jährigen Aiwanger, der womöglich an einer

gefährlichen und ekelhaften Aktion beteiligt war. Mir geht es um den 52jährigen Aiwanger, der an einer Reihe von extrem gefährlichen Aktionen nicht nur beteiligt ist, sondern diese gefährlichen Aktionen selbst betreibt und propagiert.

Ich habe deshalb auch einen Fragenkatalog an Aiwanger, nicht geheim, sondern ganz öffentlich! Ich frage:

Bleiben Sie bei der Verharmlosung der Klimagefahren, nur weil es nach extremer Dürre endlich geregnet hat?

Bleiben Sie dabei, die Reduzierung der Pestizidanwendung in Bayern zu verhindern?

Vor allem aber: Bleiben Sie bei ihrem Spiel mit dem Feuer des Trumpismus?

Aiwanger und seine Anhänger sprechen jetzt fast nur noch von einer „Schmutzkampagne“ der Presse und der Oppositionsparteien gegen den stellv. Ministerpräsidenten. Ja, es geht um Schmutz. Etwas Schmutzigeres als dieses Nazi-Flugblatt ist kaum vorstellbar. Auch wer „Mein Kampf“ prahlerisch rumträgt und aufschlägt macht sich die Finger schmutzig. Und wer den Arm zum strafrechtlich relevanten Gruß erhebt, hat seinen Arm beschmutzt. Insofern hat das Wort von der „Schmutz“-kampagne schon sein Richtiges: Es geht um richtig ekelhaften Schmutz. Wer mit ideologischem Schmutz nichts zu tun haben möchte, muss sich von ideologischem Schmutz fernhalten. So einfach ist das.

Ich sage allen ethisch sensiblen bisherigen Wählerinnen und Wählern der CSU und der Freien Wähler, die über die gestrige Entscheidung des Ministerpräsidenten ebenso entsetzt sind wie ich:

Niemand muss sich am 8. Oktober der Wahl enthalten, weil er von Söder und Aiwanger im Kern seiner bürgerlichen-demokratischen Grundhaltungen enttäuscht wurde.

Ich weiß, dass es diese enttäuschten Menschen in Bayern gibt. Sie sind nicht nur im links-grünen Lager zu finden. Ja, es gibt sie – Gott sei Dank! - auch im bürgerlichen Lager. Wir Bayern halten uns bekanntlich nicht ständig in johlenden Bierzelten auf. Wer in der letzten Woche die Fernsehnachrichten verfolgte, konnte den Eindruck gewinnen, dass unser Land ein einziges großes Bierzelt ist. Bayern hat anderes zu bieten. Auch die bürgerliche Mitte Bayerns ist anders und sie ist vielfältig. Die Vorgänge der letzten Woche und vor allem des gestrigen Sonntags werden von diesen Menschen mit Sorge wahrgenommen. Wohin steuert der Freistaat?

Dieses ethisch sensible, bürgerliche Bayern hat jetzt eine große Verantwortung:

Weiter treu an der Seite von Aiwanger und seinem großen Bruder - ich meine nicht den biologischen, sondern den politischen, der heißt nicht Helmut, sondern Markus - oder doch eine Neuorientierung?

Weiter also beim Duo Aiwanger-Söder oder reicht es jetzt?

Ich meine, dass es reicht.

"Sage mir, mit wem du umgehst und ich sage dir, wer du bist", heißt es im Sprichwort. Ich ergänze: Sage mir, mit wem du umgehst und ich sage dir, wo du landen wirst! Quo vadis Herr Söder? Quo vadis CSU? Quo vadis bürgerliche Mitte?

Wir als ÖDP bieten genau diesen Menschen eine seriöse Alternative – eine Alternative OHNE Rechts! Eine Alternative ohne Geschrei und ohne hetzerische Reden.

Wir als ÖDP gehen in die nächsten Wochen mit dem klaren Ziel, diese Alternative zu bieten. Wir müssen es jetzt schaffen, wirklich viele Menschen im Lande zu einer Stimmabgabe für die ÖDP zu gewinnen. Es gibt nicht die eine Zielgruppe, die wir ansprechen sollten. Es gibt viele Zielgruppen.

5 % ändern alles! Für die bayerische Politik und für die ÖDP! Wo sind sie also, die 5 %?

1% von den bisherigen Nichtwählern.

Nicht die Menschen, die bisher nicht gewählt haben, weil sie meinen, dass die Demokratie nicht die beste aller bekannten Staatsformen ist. Ich denke an Menschen, die nicht gewählt haben, weil sie z. B. darüber empört sind, dass die Macht der Lobbyisten so groß ist, dass ihre kleine Stimme bei der Wahl nichts oder nicht viel bewirkt.

An diese Menschen appelliere ich: Machen Sie jetzt den Versuch mit der ÖDP. Wir halten uns absolut frei von Finanzierung durch Unternehmen und Lobbyverbände! Das ist unser politisches Reinheitsgebot!

1% von den bisherigen CSU-Wählerinnen und -wählern.

Es gibt sie, die CSU-Anhänger, die trotz der gestrigen Entscheidung und schwer seufzend planen, doch wieder ...

Dabei denk ich nicht an die Menschen, die am liebsten wieder zurück in die 50er Jahre wollen und denen es schon viel zu modern in der CSU zugeht. Nein, ich denke an diejenigen, die geglaubt haben, dass irgendwann die Ideen des leider zu früh verstorbenen Josef Göppel in der CSU eine Chance bekommen. Liebe, ehrliche Naturfreunde in der CSU, die ihr unser Volksbegehren für den Artenschutz und die Naturschönheiten unterstützt habt, vielleicht sogar die Enzyklika Laudato Sí' von Papst Franziskus gelesen habt: Die nötige Korrektur in der CSU kommt nicht! Es lohnt nicht, darauf zu warten. Es war Show, was Markus Söder ein paar Monate lang nach unserem Volksbegehren aufgeführt hat. Hier, liebe ehrliche Umweltfreundinnen und -freunde mit echtem C-Gewissen, hier in der ÖDP ist Eure wahre Heimat!

1% von den bisherigen FW-Wählerinnen und -Wählern.

Es gibt sie, die FW-Leute, die über den gefährlichen Kurs ihres Vorsitzenden genauso empört sind wie wir: Die ständigen Griffe des stellv. Ministerpräsidenten in den Sprachschatz der Gosse, sein Spiel mit dem Feuer, seine Freude am Applaus von der falschen Seite – das alles empört auch viele FW-Leute, die so etwas wie bürgerlichen Anstand auch in der politischen Arena sehen und hören möchten.

Inhaltlich kann ich mir auch gut vorstellen, dass viele nachdenkliche FW-Anhänger den Wahlkampfslager ihres Vorsitzenden, nämlich die Abschaffung der Erbschaftssteuer, für völlig danebenhalten. Ich zitiere aus der Bayerischen Verfassung: Im Artikel 123, Absatz 3 lese ich:

„Die Erbschaftssteuer dient auch dem Zwecke, die Ansammlung von Riesenvermögen in den Händen einzelner zu verhindern.“

Ja, genau darum geht es, Herr Aiwanger. Wollen Sie die Verfassung in diesem Punkt zu Gunsten von Riesenvermögenden ändern? Dann sagen Sie das bitte den kleinen Leuten im Land, für die sie ja angeblich immer kämpfen.

Liebe vernünftige Leute in der FW: Zeigt eurem Vorsitzenden die Grenze auf und wählt dieses Mal die ÖDP.

1% von den bisherigen Wählerinnen und Wählern der Grünen

Ja, es gibt auch dort Menschen mit mulmigem Gefühl: Die Idee von „grünen Wachstum“, also die Idee, dass man als moderne Gesellschaft einen konsumistischen Lebensstil fortsetzen kann. Mit Vielfliegerei und jährlich neuem Handy, mit Hamsterradlauf im Stil von schneller, mehr und intensiver, bei Abgabe des Nachwuchses in der Ganztags- und Wochenend-Kita. Das alles wie gewohnt – aber auf der Basis von erneuerbarer Energie und Totalrecycling. Diese Idee wird von einem Teil der grünen Wählerschaft nicht geglaubt. Wir glauben sie auch nicht! Sie auch einfach falsch! Wichtige Autoren wie Niko Paech und Ulrike Herrmann glauben sie ebenfalls nicht. Das erneuerbare Kerosin gibt es nämlich nicht. Und den grünen Wasserstoff brauchen wir für industrielle Notwendigkeiten, nicht aber für den Heizungskeller und für die Produktion von Cola- und Bierdosen aus Aluminium!

Es braucht die Vielfalt in der ökologischen Debatte. Es braucht die Hard-core-Fassung der ökologischen Transformations-Botschaft: Wir werden gut leben können, aber mit weit weniger materiellem Umsatz! Wir müssen unsere Ansprüche an den Planeten reduzieren, denn er kann sie nicht aushalten! Liebe grüne Wählerinnen und Wähler: Traut Euch ÖDP zu wählen!

1% von den bisherigen Wählerinnen und Wählern von SPD und Linken

Fast hätte ich auf dieses Prozent aus Mitleid verzichtet... Aber es geht mir um eine ganz bestimmte Gruppe, die hier bei uns besser aufgehoben ist als bei SPD und der Linken: Ich meine, die vorwiegend weiblichen „Fachkräfte für familiäre Care-Arbeit“, die sowohl das Pflegesystem als auch das Kinderbetreuungssystem im Lande aufrechterhalten. Die ganz große Mehrheit der kleinen Kinder – bundesweit 65 % der Kinder unter 3 Jahren – und die ganz große Mehrheit der pflege- und betreuungsbedürftigen alten Menschen oder der Menschen mit Einschränkungen werden familiär begleitet, betreut und gebildet. Diese familiären Fachkräfte sorgen dafür, dass das unverzichtbare öffentliche System der Kitas und Pflegeheime nicht ganz zusammenbricht.

Es ist eine soziale Ungerechtigkeit empörenden Ausmaßes, dass die Fachkräfte für familiäre Care-Arbeit ihre Leistungen ohne Bezahlung und ohne Rentenanspruch erbringen. Sie arbeiten nicht nur für ihre eigenen Kinder und Angehörige. Sie erhalten auch das öffentliche Betreuungssystem und bewahren es vor dem Zusammenbruch. Diese Leistungen wollen wir honorieren, damit diese Menschen nicht in die Altersarmut fallen.

Deshalb: Liebe sozial engagierte Mütter und Väter mit Betreuungs- und Pflegeleistung – hier ist eure politische Heimat.

3% von den bisherigen FDP-Wählerinnen und -wählern

Mein Appell an alle echten Liberalen: Die FDP war in den 70er Jahren des vergangenen Jahrhunderts die Partei, die als erste erkannt hat, dass der Umweltschutz ein wichtiges Thema ist. Das ist vorbei. Heute ist die FDP die Partei im demokratischen Spektrum, die Klimaleugner in verantwortlichen Positionen hat und leider das CSU-Elend in der Verkehrspolitik „erfolgreich“ fortsetzt.

Eine Stimme für diese Partei ist zukunftsgefährdend. Ich setze darauf, dass diese Tatsache von immer mehr Menschen im bürgerlichen Mittelstand erkannt wird. Bitte liebe zukunftsorientierte Liberale im Land: Lest unser Programm! Ihr werdet erstaunt sein.

Liebe Freundinnen und Freunde, wer jetzt bei den Prozenten mitgerechnet hat, hat gemerkt, es waren mehr als 5 ...

Wir wollen rein in diesen Landtag! Und ich bin zutiefst überzeugt, dass Bayern neues politisches Personal sehr, sehr gut tun würde...

Das erste Dutzend Anträge der neuen ÖDP-Landtagsfraktion ist schon geschrieben – und zum Abschluss will ich sie noch kurz vorstellen:

Die neue ÖDP-Landtagsfraktion – das erste Dutzend Anträge

1. Bayern muss Forschungsstandort für Postwachstumsökonomie und Gemeinwohlökonomie werden - Lehrstühle mit diesen Forschungsschwerpunkten müssen an allen wirtschaftswissenschaftlichen Instituten der Universitäten in Bayern errichtet werden

Begründung:

Wenn sich an der Art und Weise wie wir wirtschaften etwas ändern soll, und das muss es (!), dann dürfen wir Lehre und Forschung nicht weiter den neo-liberalen Heilslehren überlassen, die uns in all diese Krisen reingeritten haben.

2. Umsetzungsplan für alle zentralen Ziele von „Radentscheid Bayern“

Begründung:

Der Radverkehr wird in naher Zukunft eine tragende Rolle auch im Alltagsverkehr haben. Die Ziele des Volksbegehrens „Radentscheid Bayern“ müssen in der kommenden Legislaturperiode Stück für Stück erreicht werden. Deshalb braucht es einen Umsetzungsplan, der auch Haushaltsziele definiert, die dem Volksbegehren bekanntlich nicht erlaubt sind.

3. Grundsatzbeschluss: Alle wichtigen Moorlandschaften in Bayern wiederherstellen und den Humusaufbau im ganzen Land fördern– mit attraktiven Einkommenschancen für landwirtschaftliche Betriebe

Begründung:

Die Wiederherstellung der Moorlandschaften ist eine der wichtigsten Maßnahmen zum Klimaschutz, zur Verbesserung der Biodiversität/Artenvielfalt und zur Stabilisierung des Wasserhaushaltes in ganz Bayern.

Teil des zu beschließenden Moorlandschafts-Programms muss vor allem auch die Einführung eines neuen Verhältnisses zur bäuerlichen Landwirtschaft werden: Nicht mehr alleine die Produktion von Lebensmitteln, sondern die Pflege und Wiederherstellung von wichtigen ökologischen Gütern wie Artenvielfalt, Bodenfruchtbarkeit, Gewässerreinheit oder Klimaschutz (z. B. durch Humusaufbau) gehört künftig zum Leistungskatalog eines landwirtschaftlichen Betriebes. Diese Leistungen müssen von der Gesellschaft – vertreten durch den Staat – „bestellt und bezahlt“ werden; sie tragen künftig erheblich zu leistungsgerechten und betriebssichernden Einkommen bei den Landwirten bei.

4. Mindestens 30 % Bio-Lebensmittel in allen öffentlichen Kantinen mit jährlichen Steigerungszielen vor allem für Kindergärten und Krankenhäuser

Begründung:

siehe vorhin

5. Praxisorientierung des Lehramtsstudiums durch Einführung eines „praktischen Jahres“

Begründung:

Ein verpflichtendes „praktisches Jahr“ im ersten Drittel des Studiums wird den Studierenden wichtige Erfahrungen vermitteln und vielen Kindern das Lernen erleichtern, weil in den Klassen eine „zweite Kraft“ zur Verfügung steht.

Derzeit gibt es einen Flickenteppich (Orientierungspraktikum, Betriebspraktikum, pädagogisch-didaktisches Schulpraktikum). Wir sind überzeugt: ein „praktisches pädagogisches Jahr“ brächte für alle Beteiligten vielfältige Gewinne.

6. Anti-Stress-Programm für Kindergärten und Familien durch Honorierung der familiären „Care-Arbeit“

Begründung:

In vielen Kindergärten und Kinderkrippen herrscht aufgrund von Fachpersonal-Knappheit und steigender Nachfrage nach immer längeren Buchungszeiten mittlerweile Dauerstress. Die Strategie der Staatsregierung, durch geringer qualifiziertes Quereinsteigerpersonal und durch Reduzierung der wissenschaftlich empfohlenen Qualitätsstandards die herrschende Notlage abzumildern, ist zum Scheitern verurteilt und schadet Kindern und Fachpersonal.

Deshalb ist jetzt ein Sofortprogramm zur Kita-Qualitätssicherung nötig. Durch eine bessere Honorierung der familiären Betreuungsleistungen in den ersten drei Lebensjahren kann vermieden werden, dass immer längere „Buchungszeiten“ seitens der Eltern üblich werden. Nur wenn der Druck in die Kitas nachlässt, kann dort wieder nach den wissenschaftlichen Standards gearbeitet werden.

7. Berufung eines/einer Tierschutzbeauftragten bei der Staatsregierung

Begründung:

Für den Tierschutz fühlt sich in Bayern kein Ministerium vorrangig zuständig. Diesem Missstand kann zunächst durch die Berufung einer/eines Tierschutzbeauftragten bei der Staatsregierung abgeholfen werden.

Die/der Tierschutzbeauftragte soll Anregungen aus der Bürgerschaft aufnehmen und mithelfen, die Lage der Tiere in Bayern grundlegend zu verbessern. Er/sie muss mitwirken, bei der Einhaltung tier- und artenschutzrechtlicher Bestimmungen Druck zu erzeugen. Eine Beratungs- und Vernetzungsrolle zwischen Politik, Verwaltung, Tierschutzorganisationen und privatem Tierschutz gehört ebenfalls zu den Aufgaben.

8. Sonderprogramm „Politische Bildung und Wertschätzung der Bayerischen Verfassung“ für Jugend- und Erwachsenenbildung

Einrichtung einer parlamentarischen Kommission zur Ermittlung von nicht ausreichend umgesetzten Verfassungszielen

Begründung:

Die Kenntnis der Verfassung und ihrer Ziele ist eine Voraussetzung für lebendige Demokratie. Leider erleben wir eine abnehmende Begeisterung für die demokratische Staats- und Gesellschaftsform. Es ist an der Zeit, in Jugendarbeit und Erwachsenenbildung mit einem auf Jahre angelegten Sonderprogramm die Grundlagen der Verfassung zu vermitteln und auch die Frage zu bearbeiten, welche Ziele der Verfassung bis heute nicht ausreichend verwirklicht sind.

Die pädagogischen Bemühungen um eine wertschätzende Verfassungskennntnis müssen durch parlamentarische Aktivität begleitet werden: Der Landtag soll eine Kommission einsetzen, die Widersprüche zwischen Verfassungstext und Realität klar benennt und Vorschläge zur Verbesserung der Lage erarbeitet.

9. Novellierung des ÖPNV-Gesetzes: ÖPNV muss Bezirksaufgabe werden

Begründung:

Um der wichtigen Aufgabe des ÖPNV gerecht zu werden, soll die Zuständigkeit für den ÖPNV auf die Bezirksebene verlagert werden. Die kleinräumige Planung von Landkreis zu Landkreis ist hinderlich für die Entwicklung größerer Angebotsräume.

10. Ein eigener Trinkwasser-Artikel für die Bayerische Verfassung

Begründung:

Der Trinkwasserschutz muss in der Verfassung aufgewertet werden. Artikel 141 ist als allgemeine Zielsetzung wichtig. Aber die bloße Erwähnung des Wassers bei den zu schützenden Lebensgrundlagen reicht angesichts der klimabedingten, beginnenden Notlage und der ständigen Versuche, das Wasser für den privaten Markt zu öffnen, nicht mehr aus.

Vor allem zwei Punkte müssen in diesem Artikel festgesetzt werden: Die Trinkwasserversorgung muss in öffentlicher Verantwortung bleiben. Und das Fracking – ob konventionell oder unkonventionell – muss u. a. aufgrund der immensen Gefahr für das Grundwasser grundsätzlich verboten sein.

11. Einspar-Offensive für Energie und Material in allen öffentlichen Bereichen

Begründung:

Unser Ziel „100 % erneuerbare Energie für Bayern bis 2030“ braucht neben dem intensiven Ausbau der erneuerbaren Energien eine Effizienz- und Einspar-Offensive. Beginnend im Bereich der Staatsverwaltung, der Kommunen und aller öffentlich-rechtlichen Körperschaften müssen Verbrauchsreduzierungsziele für Energie- und Materialverbrauch definiert werden. Z. B. müssen Leistungs-Obergrenzen für Dienstfahrzeuge (ausgenommen „Blaulicht-PKW“) eingeführt werden. Auch muss künftig bei Ausschreibungen und Beschaffung verpflichtend auf Reparaturfähigkeit und Recyclingmöglichkeit von Geräten und Materialien geachtet werden.

12. Verfassungsjuristische Experten-Anhörung zum Thema „Wie kann das Ziel, den Flächenverbrauch in Bayern auf maximal 5ha/Tag zu reduzieren, verfassungsrechtlich gesichert erreicht werden?“

Begründung:

Das Ziel, den Flächenverbrauch im Freistaat auf maximal 5 ha/Tag zu reduzieren, ist parteiübergreifend akzeptiert. Appelle und freiwillige Vereinbarungen konnten den Flächenfraß bisher jedoch nicht aufhalten.

Ein auf das gesetzliche Ziel zur Reduzierung des Flächenverbrauchs gerichtetes Volksbegehren wurde vom Verfassungsgerichtshof nicht zugelassen. Deshalb ist es jetzt nötig, zu Beginn der neuen Legislaturperiode verfassungsjuristische Expertise auf höchstem Niveau im Rahmen eines Landtagshearings einzuholen, damit möglichst bald eine abgesicherte, gesetzliche Regelung für dieses zentrale Problem der Landesplanung und des Schutzes der Lebensgrundlagen nach Artikel 141 der Verfassung erreicht wird.

Das und noch viel mehr packen wir ab 8. Oktober an! Im Landtag braucht es eine deutliche Stimme, die sagt, was Sache ist. Eine Stimme, die klar macht, dass es auf einem begrenzten Planeten kein unbegrenztes Wachstum geben kann. Eine Stimme, die sagt, dass wir unsere Ansprüche an den Planeten begrenzen müssen, weil er uns nicht aushält.

Wir sind die Alternative, die niemandem verspricht, dass es einfach lustig weitergehen kann im materialistischen Schlaraffenland mit fossilen Verbrennungsgenüssen. Nein, das versprechen wir nicht. Wir können das nicht versprechen, weil es eine Lüge wäre. Wir werden künftig auf Übertreibungen und Verschwendungen verzichten müssen. Wer dafür nicht zu haben ist, möge sich anderen zuwenden – die Auswahl ist da sehr groß.

Wer aber nicht mehr mitmachen möchte bei der rückwärtsgewandten Versprechungsorgie, bei der Verweigerung der nötigen Transformationen, bei den diversen Lebenslügen und bei dem Zukneifen von Augen, Ohren und allen anderen Sinnen angesichts der dramatischen Zeichen an der Wand, alle diese können am 8. Oktober ein Zeichen setzen. Für die Erhaltung der Artenvielfalt, für den konsequenten Klimaschutz, für die Chancen der Kinder und Enkel. Diese Alternative bietet die ÖDP! 5 % ändern alles!

Und noch eines zum Schluss:

In den kommenden Wochen werden viele von Euch als Kandidatinnen und Kandidaten auf Podien sitzen und sich hervorragend PR-gecoachten, weichgespülten Blödsinn und viel inhaltsleeres Zeug anhören müssen. Habt den Mut, den Finger in die Wunde zu legen. Seid unbequem! Ö oder nie!

Vielen Dank für die Aufmerksamkeit!

Agnes Becker

Abensberg, 04. September 2023